

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Willi Plumböhm, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnr. 1111. — Für Inserate 1917, für die Redaktion 1794, für den Verlag und die Drucker 961. — Zeitungspresse-Beilage Seite 416.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Postung 2.75 M., monatlich 1.25 M. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 2.45 M., monatlich 1.15 M. Bei den Postämtern Viertelj. 2.75 M., monatlich 1.25 M. ohne Postgeb. Einzelne Nummern 10 Pf. — Anzeigengebühr: die Tagesblätter 20 Pf., Anzeigen von auswärts 25 Pf., im Restamtteil Seite 1.05 M., Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 248.

Magdeburg, Dienstag den 22. Oktober 1918.

29. Jahrgang.

Die deutsche Antwort an Wilson.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die Note des amerikanischen Präsidenten vom 14. dieses Monats ist am Nachmittag des Sonntag durch Vermittlung der Schweiz nach Washington abgegangen. Sie wird am Montag nachmittag dem deutschen Volke bekanntgegeben. Hier der Wortlaut:

Die deutsche Regierung ist bei der Annahme des Vorschlags zur

Räumung der besetzten Gebiete

davon ausgegangen, daß das Verfahren bei dieser Räumung und die Bedingungen des Waffenstillstandes der Beurteilung militärischer Ratgeber zu überlassen seien, und daß das gegenwärtige Kräfteverhältnis an den Fronten den Abmachungen zugrunde zu legen ist, die es sichern und verbürgen. Die deutsche Regierung gibt dem Präsidenten auf, zur Regelung der Einzelheiten eine Gelegenheit zu schaffen. Sie vertritt darauf, daß der Präsident der Vereinigten Staaten keine Forderung aufstellen wird, die mit der Ehre des deutschen Volkes und mit der Abwägung eines Friedens der Gerechtigkeit unvereinbar sein würde.

Die deutsche Regierung legt Verwahrung ein gegen den Vorwurf ungeschicklicher und unmenslicher Handlungen,

der gegen die deutsche Land- und Seestreitkräfte und damit gegen das deutsche Volk erhoben wird.

Zerstörungen werden zur Deckung eines Rückzugs immer notwendig sein und sind insoweit völkerrechtlich gestattet. Die deutschen Truppen haben die strengste Weisung, das Privateigentum zu schonen und für die Bevölkerung nach Kräften zu sorgen. Wo trotzdem Ausschreitungen vorkommen, werden die Schuldigen bestraft.

Die deutsche Regierung bestrittet auch, daß die deutsche Marine bei

Verkenkung von Schiffen

Netzboote nebst ihren Insassen absichtlich vernichtet hat.

Die deutsche Regierung schlägt vor, in allen diesen Punkten den Sachverhalt durch neutrale Kommissionen aufklären zu lassen.

Um alles zu verhüten, was das Friedenswerk erschweren könnte, sind auf Veranlassung der deutschen Regierung an sämtliche Unterseeboot-Kommandanten Befehle ergangen, die eine Torpedierung von Passagierschiffen ausschließen, wobei jedoch aus technischen Gründen eine Gewähr dafür nicht übernommen werden kann, daß dieser Befehl jedes in See befindliche Unterseeboot vor seiner Rückkehr erreicht.

Als grundlegende Bedingung für den Frieden bezeichnet der Präsident die Beseitigung jeder auf Willkür beruhenden Macht, die für sich, unkontrolliert und aus eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann. Darauf antwortet die deutsche Regierung:

Im Deutschen Reiche stand der Volksvertretung ein Einfluß auf die Bildung der Regierung bisher nicht zu. Die Verfassung sah bei der Entscheidung über Krieg und Frieden eine Mitwirkung der Volksvertretung nicht vor. In diesen Verhältnissen ist ein

grundlegender Wandel

eingetreten. Die neue Regierung ist in völliger Übereinstimmung mit den Wünschen der aus dem gleichen, allgemeinen, geheimen und direkten Wahlrecht hervorgegangenen Volksvertretung gebildet. Die Führer der großen Parteien des Reichstages gehören zu ihren Mitgliedern. Auch künftig kann keine

Regierung ihr Amt antreten oder weiterführen, ohne das Vertrauen der Mehrheit des Reichstages zu besitzen. Die Verantwortung des Reichskanzlers gegenüber der Volksvertretung wird gesetzlich ausgebaut und sichergestellt. Die erste Tat der neuen Regierung ist gewesen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, durch das die Verfassung des Reiches dahin abgeändert wird, daß zur Entscheidung über Krieg und Frieden die Zustimmung der Volksvertretung erforderlich ist.

Die Gewähr für die

Dauer des neuen Systems

ruht aber nicht nur in den gesetzlichen Bürgschaften, sondern auch in dem unerschütterlichen Willen des deutschen Volkes, das in seiner großen Mehrheit hinter diesen Reformen steht und deren energische Fortführung fordert.

Die Frage des Präsidenten, mit wem er und die gegen Deutschland verbündeten Regierungen es zu tun haben, wird somit klar und unzweideutig dahin beantwortet, daß das Friedens- und Waffenstillstandsangebot ausgeht von einer Regierung, die frei von jedem willkürlichen und unverantwortlichen Einfluß, getragen wird von der Zustimmung der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes.

Berlin, 20. Oktober 1918.

(Geg.) Solf, Staatssekretär im Auswärtigen Amt.

Diese Antwort hat auf sich warten lassen. Wenn man diese Pause auf eine diplomatische Taktik zurückführen will, monach Deutschland zeigen wollte, es sei gar nicht so eilig, so ist das falsch. Wenn man glaubt, die Verzögerung sei auf Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Regierung zurückzuführen, die erst mühsam hätten überwunden werden müssen, so ist das noch falscher. Das Zusammenarbeiten der in Betracht kommenden Instanzen und Personen gestaltet sich bisher ganz ausgezeichnet, abgesehen davon, daß es noch ein wenig schwerfällig ist. Dagegen hat die Sorge, nur recht demokratisch und parlamentarisch zu verfahren, den Gang der Arbeit einigermaßen verzögert. Wenn wir uns in die neuen Verhältnisse erst etwas mehr eingelebt haben werden, dann wird man die Formen der Demokratie mit der Notwendigkeit rascher Entscheidung besser verbinden lernen.

Inhaltlich ist die deutsche Antwortnote so gestaltet, daß sie sehr schnell zur Eröffnung der Friedensverhandlungen führen muß, wenn auch den Gegnern etwas daran gelegen ist, zum Frieden zu gelangen. Der Ton ist ein ganz anderer als in früheren Zeiten, in denen auch in der Diplomatie die Militärmacht stark mitklang. Wilson hat sich über gran-

samen Schiffsverkenkungen und sinnlose Zerstörungen

auf dem deutschen Rückzug beschränkt. Jede frühere deutsche Regierung wäre diesen Beschwerden einfach mit der Erklärung entgegengetreten, der unbeschränkte U-Boot-Krieg sei eine notwendige Abwehrmaßregel gegen die englische Blockade und alles, was über Greuel der deutschen Truppen erzählt werde, sei Verleumdung. Die neue deutsche Regierung erhebt sich etwas höher über diese Dinge. Sie geht auf die Beschwerden des amerikanischen Präsidenten ein und sichert, ohne sich damit alle Behauptungen des Gegners kritiklos zu eigen zu machen, gerechte Abhilfe zu. Damit muß der

unbeschränkte U-Boot-Krieg,

das System der wahllosen Torpedierung, sein Ende finden. Ein Unglückskapitel in der deutschen Ge-

schichte ist damit abgeschlossen. Der unbeschränkte U-Boot-Krieg hat nun halb zwanzig Monate gedauert. Er sollte uns nach den Versicherungen der „Fachmänner“ in einem Drittel dieser Zeit den vollständigen Sieg bringen; er hat uns aber das Gegenteil davon gebracht. Wie jetzt unzweifelhaft festgestellt ist, hat dieser Wahnsinn im Februar 1917 hoffnungsvolle Ansätze zu einem guten Frieden zerstreut, zu einem viel besseren, als wir ihn heute haben können. Militärisch hat uns der unbeschränkte U-Boot-Krieg nichts genützt, aber ungeheuer viel geschadet, weil er Amerika zum Kriege gegen uns herausforderte und die ungeheuren Hilfsmittel des reichsten Industrielandes der Welt unjern Gegnern zur Verfügung stellte. Es ist gerade umgekehrt gekommen,

wie die „Fachmänner“ prophezeit haben.

Der wirtschaftliche Schaden, der durch den unbeschränkten U-Boot-Krieg angerichtet wurde, war militärisch nicht ausschlaggebend. Wirtschaftlich trifft er aber nicht nur die Gegner, sondern auch uns. In dem Augenblick, in dem der freie Verkehr auf dem Meere wieder beginnt, werden auch wir unter der Verringerung der Welthandelsflotte und den dadurch erhöhten Frachtkosten, der verringerten Gesamtleistungsfähigkeit des Transports schwer zu leiden haben. Jedes weitere Schiff, das noch versenkt würde, wäre ein Schaden nicht nur für die Gegner, sondern auch für uns.

Die Zerstörungen, die auf den Rückzug der deutschen Truppen verübt werden, sollen auf das Maß des militärisch ganz Unvermeidlichen beschränkt werden. Selbstverständlich kann die deutsche Regierung die Berechtigung der gegen die deutsche Kriegführung erhobenen Anklagen nicht ohne weiteres anerkennen. Aber es wird ebenso wenig eine unparteiische Untersuchung verweigert wie an den bisherigen Methoden, sofern sie zu Beschwerden berechtigten, festgehalten.

Ueber die

Veränderungen, die die deutsche Verfassung

in den letzten Wochen durchgemacht hat, wird freimütig Auskunft gegeben. Man zieht sich nicht mehr auf den Vorwand zurück, daß dies eine Sache sei, die fremde Völker nichts angehe. Man geht mit dieser veränderten Haltung stillschweigend von der Voraussetzung aus, daß alle Länder am demokratischen Fortschritt in jedem Maße gleichmäßig interessiert sind und daß kein Land das Recht hat, Einrichtungen zu behalten, in denen andre eine Gefahr für das künftige gegenseitige Verstehen und für die Sicherung des Weltfriedens erblicken.

So spricht aus der deutschen Antwort an Wilson ein völlig veränderter Geist.

Was gleich geblieben ist, ist nur der Wille zur nationalen Selbsterhaltung. Jetzt aber nicht mehr zur Selbsterhaltung regierender Kasten und veralteter Staatseinrichtungen, sondern zur Erhaltung des deutschen Volkes selbst. Wenn es den Gegnern Ernst ist mit dem Frieden der Demokratie und der unparteiischen Gerechtigkeit, so liegt ein Weg vor ihnen offen, auf dem kein Hindernis mehr zu überwinden ist.

Die allernächsten Tage müssen zeigen, ob drüben das Ideal des Völkerbundsfriedens oder die kapitalistische imperialistische Machtpolitik die stärkere Kraft ist. Diese Tage werden für das Schicksal der Welt entscheidend sein.

An Deutschlands Männer und Frauen!

Die innerpolitischen Verhältnisse des Deutschen Reiches haben in wenigen Tagen eine tiefgehende Umwälzung erfahren, deren Bedeutung weitesten Volkscreisen noch nicht zum vollen Bewußtsein gekommen ist.

Deutschland ist auf dem Wege vom Obrigkeitstaat zum Volksstaat.

In Preußen ist das gleiche Wahlrecht gesichert und damit der erste entscheidende Schritt zur Beseitigung der Junkerherrschaft getan. Auch in allen andern Bundesstaaten regen sich die Volksmassen, um

die Hindernisse zu beseitigen, die der freien Geltendmachung des unverfälschten Volkswillens im Wege stehen. Der

Wille des Volkes oberstes Gesetz,

das wird, das muß in kurzem entscheidendes Leitmotiv für die Regierungen des Reiches und der Bundesstaaten werden und bleiben.

Leider mußte sich die außenpolitische Lage unsers Landes erst so ungünstig gestalten, um diese Umwälzung, für die die Sozialdemokratie seit Jahrzehnten kämpft, herbeizuführen. Millionen blühender Menschenleben und unermeh-

liche Kulturgüter wären vor Vernichtung bewahrt geblieben, wenn das deutsche Volk in seiner Mehrheit sich nicht den Herrschenden anvertraut, sondern längst seine Geschichte in die eigene Hand genommen hätte.

Jetzt ist die Lage unsers Landes bitter ernst. Die Südostfront ist zusammengebrochen und an der Westfront stürmen die Massenheere der Entente, der die Menschen und Wirtschaftskräfte von drei Weltteilen zur Verfügung stehen, mit furchtbarem Uebergewicht an Menschen und Material gegen unsre Truppen an.

Deutschland und das deutsche Volk ist in Gefahr, das Opfer der Eroberungslust englisch-französischer Chauvinisten und Eroberungspolitik zu werden.

Was wir am 4. August 1914 erklärt haben: „In der Stunde der Gefahr lassen wir unser Vaterland nicht im Stich“ gilt heute in verstärktem Maße. Mit einem Frieden der Vergewaltigung, der Demütigung und der Verletzung seiner Lebensinteressen wird sich das deutsche Volk nie und nimmer abfinden.

Nur um unser Land und sein Wirtschaftsleben vor dem Zusammenbruch zu bewahren, haben Vertreter unserer Partei das Opfer auf sich genommen und sind in die Regierung eingetreten. Sie haben in dieser furchtbaren Situation ihr verantwortungsvolles Amt angetreten mit dem heißen Bestreben, unserm Volke

Frieden und Freiheit zu bringen.

Die Regierung, der Sozialdemokraten angehören, muß eine Regierung des Friedens und der demokratischen Ausgestaltung unsers Landes sein. Nur solange sie es ist, werden ihr Sozialdemokraten angehören.

Um das entsetzliche Verbrechen zu beenden, hat die neue Regierung schnellstens einen Waffenstillstand angeboten und sich bereit erklärt zu einem Frieden des Rechtes und der Völkerveröhnung, wie ihn die sozialdemokratische Partei seit Kriegsbeginn angestrebt hat.

Auch die Parlamentarisierung und Demokratisierung unsers Landes ist tatkräftig in Angriff genommen. Die sozialdemokratische Partei setzt sich mit ganzer Kraft dafür ein, daß die notwendige innerpolitische Umwälzung sich schnell und reiflos vollzieht. Je zahlreicher und entschlossener die großen Volksmassen sich hinter die Partei stellen, um so schneller wird diese ihr Ziel erreichen, um so leichter wird sie die Kräfte überwinden, die sich ihr hemmend und hindernd in den Weg stellen.

Schon regen sich gegen diese friedliche Revolution die

dunkeln Mächte der Gegenrevolution.

Jene alldeutsch-konservativ-schwerindustriellen Eroberungs- und Interessenpolitiker, jene chauvinistischen Demagogen und Phantasten, die, unterstützt von den Millionen der Kriegsgewinnler aller Art und gefördert durch eine un-

verantwortliche Militärkamarilla, seit Jahr und Tag mit ekelhaften, verlogenen Buntbilder-Plakaten und nationalistischen Siegesparaden in den Versammlungen der Vaterlandspartei und deren Schriften, wie in einer willfährigen Presse das deutsche Volk in eine Wolke künstlichen Nebels voll Lug und Trug gehüllt haben, alle jene Schulbigen, die das deutsche Volk in die schlimme Lage gebracht haben, sie erklären jetzt, nachdem ihr Kartenhaus zusammengeklirrt, es dem Volke wie Schuppen von den Augen fällt, den Gipfel der Schamlosigkeit; sie versuchen den Unmut des Volkes gegen die neue Regierung zu lenken.

Nicht die Ausplünderung und Aushungerung des Volkes durch die agrarischen und sonstigen Lebensmittelwucherer, nicht die Korruption und die viel Erbitterung auslösende Behandlung an und hinter der Front, nicht die parteiliche Unterbindung des Versammlungsrechts und die empörende mißbräuchliche Handhabung der Zensurgesetzgebung, durch die das freie Wort unterdrückt und die alldeutsche Lüge gezüchtet wurde, hätten die geistige und wirtschaftliche Widerstandskraft des deutschen Volkes untergraben, nein, die Wides- und Flaumaderci der Mäner in der neuen Regierung haben das verschuldet; so behaupten die alldeutschen Demagogen im Lager der agrarischen und schwerindustriellen Kriegsgewinnler. Mit Aufrufen und Resolutionen laufen sie

Sturm gegen die neue Regierung,

weil sie ehrlich den Verständigungsfrieden und die Demokratisierung unsers Landes anstrebt. Durch skrupellose Ausnutzung der wirtschaftlichen Abhängigkeit versucht man sogar die Arbeiteraussschüsse industrieller Werke als Sturmbock zu mißbrauchen; auch mehrten sich die Anzeichen dafür, daß agrarische Kreise durch Zurückhaltung der Lebensmittel die Schwierigkeiten der neuen Regierung erhöhen wollen.

Gegen dieses verderbliche Treiben muß das deutsche Volk wie ein Mann Front machen. Besonders die arbeitenden Volksmassen müssen ihre ganze Macht einsetzen, um den Einfluß jener Kreise, die so viel Unheil über Deutschland und das deutsche Volk gebracht haben, gründlich und endgültig zu brechen.

Auch alle jene Treibereien durch bolschewistische Revolutionärsphrasen verwirrter, unverantwortlicher

Personen, die die Arbeiter zu jezt sinn- und zwecklosen Streiken und Demonstrationen gegen die Regierung aufzuführen versuchen, erschweren den Frieden und die Demokratisierung Deutschlands und arbeiten, wenn vielleicht auch ungewollt, den alldeutschen Kriegstreibern und Feinden der Demokratie in die Hände.

Die klassenbewusste Arbeiterschaft muß es ablehnen, sich zum Sturmbock der Gegenrevolution und zum Helfer der imperialistischen Gewaltpolitik diesseits und jenseits der Front mißbrauchen zu lassen.

Nicht durch die Herbeiführung eines bolschewistischen Chaos, durch Entfesselung des Bürgerkriegs, oder zu dem Blutstrom, der an den Fronten fließt, zu dem Unglück, das über das deutsche Volk gekommen ist,

neues Unglück und neue Ströme Blutes

bringen, Not und Elend nur noch steigern und die Eroberungsgier unserer Feinde anreizen würde, kann die innere Erneuerung Deutschlands erfolgen.

Nein, wie die berufenen Vertreter der sozialdemokratischen Partei immer erklärt haben, im Wege friedlicher Umwälzung wollen wir unser Staatswesen zur Demokratie und das Wirtschaftsleben zum Sozialismus überleiten.

Wir sind auf dem Wege zum Frieden und zur Demokratie. Alle putschistischen Treibereien durch Kreuzen diesen Weg, dienen der Gegenrevolution. Angesichts der Morgenröte des Friedens und der Freiheit darf und wird sich die klassenbewusste Arbeiterschaft an und hinter der Front nicht zu Unbesonnenheiten verleiten lassen, die letzten Endes nur den Feinden des Volkes nützen.

Bis zum nahen Frieden und auch nach Friedensschluß stehen uns noch schwere Tage bevor. Wir müssen sie überstehen, wir können sie überstehen in dem sichern Bewußtsein, die Zukunft gehört der Völkerveröhnung, der Demokratie und dem Sozialismus!

Berlin, den 17. Oktober 1918.

**Der Vorstand
der sozialdemokratischen Partei
Deutschlands.**

Was der Krieg bringt.

Oesterreich-Ungarn soll sterben.

Unter die Auflösung der Donau-Monarchie, die seit Wochen im Maja ist, jetzt jetzt Wilson, der mächtigste Mann der Welt, sein Siegel. Er hat der alten Regierung, die heute schon nichts mehr zu regieren hat, auf ihre Friedensbitte folgende Antwort gegeben:

Der Präsident hält es für seine Pflicht, der österreichisch-ungarischen Regierung zu erklären, daß er den gegenwärtigen Vorschlag dieser Regierung wegen gewisser Ereignisse von größter Bedeutung, die seit Abgabe seiner Adresse vom 8. Januar sich ereignet haben und notwendigerweise die Haltung und die Verantwortlichkeit der Regierung der Vereinigten Staaten ändern, nicht in Betracht ziehen kann. Unter den 14 Friedensbedingungen, die der Präsident damals formuliert hat, kam die folgende vor:

Den Völkern Oesterreich-Ungarns, deren Platz unter den Nationen wir geschätzt und geschützt zu sehen wünschen, sollte die freieste Gelegenheit zu autonomer Entwicklung gewährt werden.

Seit dieser Satz geschrieben und vor dem Kongreß der Vereinigten Staaten ausgesprochen wurde, hat die Regierung der Vereinigten Staaten anerkannt, daß der Kriegszustand zwischen den Tschechoslowaken und dem Deutschen und österreichisch-ungarischen Reich besteht, und daß der tschechoslowakische Nationalrat eine de facto kriegführende Regierung ist, die mit der entsprechenden Autorität ausgestattet ist, die militärischen und politischen Angelegenheiten der Tschechoslowaken zu leiten. Sie hat auch in weitestgehender Weise die Berechtigungen der nationalen Aspirationen der Jugoslawen nach Freiheit anerkannt. Der Präsident vertritt deshalb nicht länger über die Freiheit, die bloße „Autonomie“ dieser Völker als eine Grundlage für den Frieden anzuerkennen, sondern er ist gezwungen, darauf zu bestehen, daß sie und nicht er Richter darüber sein sollen, welche Aktion auf Seiten der österreichisch-ungarischen Regierung ihre Aspirationen und ihre Auffassung von ihren Rechten und ihrer Bestimmung als Mitglieder der Familie der Nationen betriebligen wird.

Der Kaiserlicher Karl hat, um seine Krone zu retten, vor einigen Tagen ein Manifest an „seine“ Völker erlassen, in dem er — fünf Tage nach Vorkesslung — die Autonomie, die Selbstverwaltung verschiedener Nationalitäten zugestand und die Bildung von vier Staaten — natürlich monarchischen — vorschlug. Karl wollte mit diesem letzten Mittel das alte Oesterreich-Ungarn in neuer Verbindung retten und sich damit die Krone sichern.

Die Vertreter der von ihm beglückten Völker haben sofort geantwortet, daß sie von der gnädigen Erlaubnis keinen Gebrauch machen werden. Die Autonomie innerhalb des alten Staatsverbandes genügt ihnen nicht mehr; sie wollen souveräne Staaten errichten, die sich, um Oesterreich-Ungarn nicht mehr kümmern. Oesterreich-Ungarn soll sterben.

Wilson unterschreibt dieses Urteil. Das Zugeständnis, mit dem er sich am 8. Januar d. J. zufrieden erklärt hatte, genügt heute bei weitem nicht mehr. Jetzt sollen die Völker Oesterreich-Ungarns und nicht Karl von Habsburg bestimmen, was mit ihnen statthilich werden soll.

Die Völker haben schon bestimmt, die Polen, die Tschechen, die Kroaten, Slowenen, Rumänen, Ungarn, Italiener haben sich von Oesterreich und den Habsburgern losgelöst. Ihre endgültige staatliche Bildung und Bindung erwarten sie vom kommenden Friedenskongreß.

Zuallererst sind auch die Deutschen erwacht. Am heutigen Montag beginnt in Wien die Tagung der deutschen National-Versammlung, die uns sämtlichen deut-

lichen Mitgliedern des Abgeordnetenhaus es befehlt. Sie teilen sich in die Parteien der Deutschnationalen, Christlich-sozialen und Sozialdemokraten.

Die deutsche Nationalversammlung wird das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes Oesterreichs festlegen und Vorbereitungen für allgemeine Wahlen im deutschen Sprachgebiet treffen, aus denen die konstituierende Versammlung des deutschen Volkes Oesterreichs hervorgehen soll. Aufgabe dieser Versammlung wird es sein, die Verfassung des deutschen Staates an der Donau festzusetzen.

Am Montag konstituiert sich also der Staat Oesterreich aus dem, was einst der Anfang und stets der Kern Oesterreichs gewesen ist. Aus den deutschen Ländern, die nach und nach dazu kamen, ersticht ein neuer Staat, der frei sein wird von dem Gifte der nationalen Kämpfe, der sich endlich den natürlichen Aufgaben eines modernen Staates zuwenden können.

In der alten engen Herrengasse der innern Stadt zu Wien steht unter andern stillen grauen Palästen auch der des niederösterreichischen Landtags. Hier tagten im Vormärz die Stände des Erzherzogtums Oesterreich unter der Enns, und hier war es, wo am 13. März 1848 eine begeisterte Menge den Hof erfüllte. Ein junger Student, Adolf Fischhoff, sprach vom Brunnen zur Versammlung. Er sprach vom neuen Oesterreich, das nun sich bilde. Inmitten der Revolutionsstürme entwickelte er den Plan für Oesterreich als einen Bundesstaat freier Völker, die ihre nationalen Angelegenheiten völlig selbständig regelten, ohne einander hineinzureden. Als die Sionette der Reaktion den nach Kremsier in Währten verlegten Revolutions-Reichstag auseinanderjagten, war er gerade dabei, ein Verfassungsgezet zu beschließen, daß auf der Grundlage der nationalen Autonomie ruhte.

Es hatte nicht sollen sein. Fast auf den Tag siebenzig Jahre sind es her, daß der große Versuch des Renaufbaues scheiterte, sieben Jahrzehnte der Wirrnis ohnegleichen für das eigne Land, der steilen Kriegsgefahr für ganz Europa, sieben Jahrzehnte des Stillstandes und der Rückschläge für Oesterreich, bis es jetzt von seinen volksfremden Beherrschern ganz in den Abgrund gestürzt worden ist.

Nun will es sich neu erheben. Das Programm von 1848, wieder aufgenommen von der Sozialdemokratie auf dem gesamtösterreichischen Parteitag zu Brünn 1901, seither unanzugeht zepredigt in Wort und Schrift, in Parlament, Versammlungen, Zeitungen und Büchern, ist heute der Erfüllung nahe. An eben der Stätte, wo 1848 zuerst die nationale Autonomie der Völker Oesterreichs verkündet wurde, gründet sich heute aus eigenem Rechte der Staat Deutschösterreich. Ob sich die befreiten Völker der Tschechen, Kroaten, Rumänen usw. mit ihm zum Bunde gesellen wollen, wird sich bald zeigen. Dem Volke Deutschösterreichs braucht in keinem Fall um seine Zukunft bange zu sein. Unter sozialdemokratischer Führung stellt es sich auf dem Boden seines eignen Rechts. Die Gemeinschaft mit dem deutschen Volk im Reich und der starke sozialdemokratische-internationale Einheitsfront, beides gleichermaßen verkörpert in dem Mißschöpfer des Sitzer Programms von 1882, dem Einiger des deutschösterreichischen Proletariats, Viktor Adler, verschmelzen sich jetzt zu einem neuen Reiche, befreit von dem volksfremden Staat und so oft volksfeindlichen Völkervertrag.

Dänische Ansprüche.

Sechsmiönzig Monate Weltkrieg sind ins Land gegangen, ohne daß die Nachbarn im Norden, die Dänen, ihre „Ansprüche“ an Deutschland geltend gemacht hätten. An Verlockungen von der Entente Seite aus hat es nicht gefehlt. Die Forderung, Dänemark solle Schleswig-Holstein erhalten und dafür die Bewachung des neutralisierenden Nordostseefanals übernehmen, ist den Dänen mehrfach suggeriert worden. Doch hat sich die demokratische Regierung des Landes diesen Einflüsterungen gegenüber kühl verhalten.

Jetzt aber, da die Kriegslage für Deutschland nicht mehr so günstig ist, tauchen in der dänischen Presse plötzlich alte Ansprüche wieder auf, die jeden „alten Preußen“ allerdings besonders peinlich berühren müssen. Es wird klipp und klar gefordert, durch Vereinbarung mit Deutschland solle der Teil Nordschleswigs, dessen Bevölkerung durch Abstammung zu erkennen gibt, daß sie zu Dänemark gehören will, wieder dem Mutterland zugeführt werden.

Unser dänisches Parteiblatt, der „Socialdemokraten“ in Kopenhagen, schreibt zu dieser plötzlich einsetzenden Kampagne:

In den letzten Tagen ist die Frage der Wiedervereinigung Nordschleswigs mit Dänemark der Gegenstand von Besprechungen in einem Teile der dänischen, dann auch der übrigen skandinavischen und in englischen Blättern geworden. In der dänischen Presse entstand fast ein Wettlauf darum, und es wirkt etwas geschmacklos, daß die Blätter, die, solange Deutschland siegreich schien, niemals diese Frage berührten, nun plötzlich von vollkommener Schwereigkeit zur Vielredneri übergehen. Die Stellung der dänischen Sozialdemokratie zu dieser Frage ist festgelegt: Bei der Grundlegung eines Völkerbundes müssen alle noch ungelösten Fragen in größtmöglicher Vollständigkeit gelöst werden. Hierdurch werden in hohem Grade die Arbeiten für die kommenden Zeiten erleichtert, um den Rahmen für das Zusammenleben der Völker und Staaten mit jenem wirklich sozialen und demokratischen Inhalt zu füllen, der wahre Garantien schafft.

Wir registrieren auch diese dänischen Stimmen, die jetzt manchem sehr unangelegen kommen, lediglich mit dem Bemerkung, daß das alte Preußen nichts getan hat, um die Sympathie der Dänisch sprechenden Grenzbewohner zu sichern, wohl aber sehr vieles, um sie zu verbittern.

Notizen.

Die Wirkungen des Amnestie-Erlasses. Galtamtlich wird mitgeteilt, daß auf Grund des Amnestieerlasses in Preußen bisher 190 Personen, die zu Zuchthaus-, Gefängnis- und Festungsstrafen verurteilt waren, in Freiheit gesetzt worden. Von einer Freilassung Liebkechts hat man noch nichts gehört. Liebkecht ist von einem ordentlichen Kriegsgericht verurteilt worden. Der Amnestieerlass sprach nur von den außerordentlichen Kriegsgerichten. Die Amnestie bleibt eine halbe Maßnahme, solange nicht auch die von Kriegsgerichten Verurteilten unter sie fallen.

Neuregung in Mecklenburg. Die mecklenburgische Regierung wird nach der „Nordb. Allgem. Ztg.“ ihrem Landtag, der im nächsten Monat zusammentreten wird, einen neuen Verfassungsentwurf unterbreiten. Darin soll die Frage des Abstrechens den Forderungen der Zeit entsprechend behandelt werden, was zwar solle das Wahlrecht auf der Grundlage der Allgemeinheit und Gleichheit neugestaltet werden.

Die Reichstags-Sitzung am Dienstag. Der Reichstag trat am Sonntag vormittag zu einer Sitzung zusammen. In der am Dienstag den 22. Oktober, um 2 Uhr nachmittags beginnenden Sitzung wird zunächst der Reichstagsler das Wort ergreifen.

Brücke geräumt.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 20. Oktober 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern haben wir in Fortführung der am 18. Oktober gemeldeten Bewegungen Brügge, L'Heest und Kortrijk geräumt und neue Stellungen bezogen. Vor diesen fanden lebhafte Vorfechtungen statt. Am Abend stand der Feind südlich von Sluis an der belgisch-holländischen Grenze, westlich von Maibegem-Urtel bei Poete und Marlegem. Nordöstlich von Kortrijk hielt er mit Teilen über die Ays vor. Südlich von Kortrijk hat er die Straße Kortrijk-Tournai erreicht und war bereits von Douai bis östlich der Linie Orchies-Marchiennes gelangt.

In der Schlachtfront zwischen Le Cateau und der Dife trat gestern eine Kampfpause ein. In unseren neuen Stellungen am Sambre-Dife-Kanal und an der Dife stehen wir in Gefechtsfühlung mit dem Gegner.

Der Serre- und Souche-Abchnitt war tagsüber das Ziel starker feindlicher Angriffe. Der nordöstlich von La Fère auf dem nördlichen Serre-Ar zur Angriffs vorrückende Feind wurde im Feuer und im Nahkampf abgewiesen. Ebenso scheiterten südlich von Grech mit starken Kräften geführte Angriffe im Gegenstoß sächsischer Bataillone. An der Straße Laon-Marle schickte der Gegner in kleinen Teilen unserer Stellung Fuß. Weiterwärts der Souche-Niederung wurde er nach heftigem Kampfe abgewiesen. Auch auf dem Nordufer der Aisne griff der Feind nach kurzer Artillerievorbereitung an und drängte nordöstlich von St.-Germainmont unsere Vorposten etwas zurück.

An der Aisne-Front zwischen Attigny und Elzy nimmt die Gefechtsintensität des Gegners zu. Weiterwärts von Doulers setzte er sich bei erneuten Angriffen auf den Höhen am östlichen Aisne-Ar fest. Der Kommandeur der 199. Infanterie-Division, Generalleutnant v. Huttkammer, brachte durch persönliches Eingreifen den feindlichen Angriff auf den Höhen östlich von Bandy zum Stehen. Zwischen Elzy und Grandpré wiesen Isthymische, schleswig-holsteinische Regimenter und Jägerbataillone erneute heftige Angriffe des Gegners vor ihren Linien ab.

Auf beiden Maas-Arten blieb die Gefechtsintensität auch gestern auf Störungsfeuer beschränkt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Am Autobahn nördwestlich von Vlesinc wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Bajecar im Timol-Tale wurde vom Gegner besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Gegenwehr.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 21. Oktober 1918. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Deeresarmee Franziskus, Innpredigt.

In Flandern wurde vor und um den Ays-Abchnitt zwischen Urtel und Kortrijk heftig gekämpft. In Bomerger vorübergehend eingebrungenen Feind warfen wir im Gegenstoß wieder zurück. Weiterwärts von Benna setzte sich der Gegner auf dem Westufer der Ays fest. Teile, die südlich der Stadt über den Fluss vordrangen, wurden zum größten Teile gefangen genommen. Ein Franzoseneinzeln blieb auf östlichem Ufer zurück.

Westlich von Kortrijk hielt der Feind über Deceijl und Zwebelem vor. Auf den Höhen westlich und südwestlich von Bichte brachten wir seine Angriffe zum Stehen; nördlich der Schelde wiesen wir den Feind vor unseren Linien ab. Nördlich von Tournai hat der Gegner die Schelde erreicht. Südlich von Tournai standen wir mit ihm in der Linie St.-Amand östlich von Douai und auf den Höhen östlich und nordöstlich von Maspres in Gefechtsfühlung.

Weiterwärts von Solesmes und Le Cateau griff der Engländer in Ausdehnung seiner am 17. und 18. Oktober zwischen Le Cateau und der Dife geführten Angriffe mit starken Kräften an. Zwischen Soumain und Bertain blieben seine Angriffe auf den Höhen westlich der Harpies-Niederung in unserer Abwehrwirkung liegen; weiterwärts von Solesmes brachten wir den über unsere vorderen Linien hinaus vordringenden Feind auf den Höhen östlich und südöstlich der Stadt zum Stehen. Romeries und Amerval gingen verloren und wurden im Gegenstoß wiedergewonnen.

Weiterwärts von Le Cateau haben wir unsere Stellungen nach hartem, wechselvollem Kampf im allgemeinen behauptet. Die Brandenburgische 44. Reserve-Division unter Führung des Generalmajors Haas hat sich hier besonders bewährt. Der mit großen Mitteln unternommene Angriff des Feindes ist somit auf der ganzen 20 Kilometer breiten Front auf örtlich beschränkten Bodengewinn des Gegners an der Jähigkeit unserer durch Artillerie wirksam unterstützten Infanterie gescheitert.

Deeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nördlich der Serre wurden erneute Angriffe des Feindes abgewiesen. Weiterwärts der Straße Laon-Marle

sküberten wir im Gegenangriff Teile unserer noch in Gebirgsgebirgen gebundenen Linien und wiesen starke Gegenangriffe ab. Nach westlich der Aisne nahmen österreichische Bataillone und das in den letzten Kämpfen besonders bewährte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 231 im Gegenangriff ihre Stellung wieder und schlugen feindliche Angriffe ab.

Oestlich von Vouziers suchte der Feind seine am 19. Oktober errungenen örtlichen Erfolge durch Fortsetzung seiner Angriffe zu erweitern. Bornehmlich sind sie am Gegenangriff des Infanterie-Regiments Nr. 411 und an der jähren Abwehr der 7. Kompanie Bayerischen Infanterie-Regiments Nr. 24 gescheitert.

Deeresgruppe Gallwitz.

Oestlich von Sanktville wurden Teilangriffe der Ameri-Lauer abgewiesen. Im übrigen blieb die Gefechtsintensität beiderseits der Maas in mäßigen Grenzen.

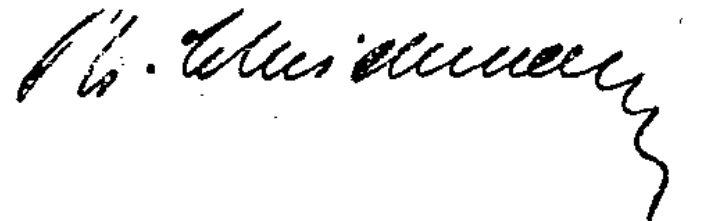
Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Morava schlugen wir erneute Teilangriffe der Serben ab.

Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Staatssekretär Scheidemann über die Kriegsanleihe:

Seid pflichtbewußt! Helft unserm Lande! Gedenket der Soldaten und ihrer Familien! Wer Geld hat, der zeichne! Es ist kein Opfer, sein Geld mündelsicher zu fünf Prozent anzulegen.



Depeschen.

70 Todesopfer in Dessau.

Dessau, 21. Oktober. Das Explosionsunglück in der Berlin-Anhaltischen Maschinenfabrik Dessau hat sich leider noch als schwerer herausgestellt, als die ersten Meldungen erkennen ließen. Bisher sind 70 Tote und etwa 50 Schwere- und Leichtverletzte gezählt. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Zahlen sich noch um einige Opfer erhöhen werden, da die Aufräumungsarbeiten unter Mitwirkung militärischer Hilfe noch im Gange sind. Die Ermittlungen über die Entstehungsurache haben noch zu keinem bestimmten Ergebnis geführt, ein Sabotageakt scheint aber nicht vorzuliegen.

Bekanntmachung

Die Frist für die Annahme der Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe ist um 14 Tage, d. h. bis einschließlich den 6. November, verlängert worden.

Berlin, im Oktober 1918

Reichsbank-Direktorium
Havenstein v. Grimm

Sabe heute Dienstag wieder
1 Waggon Karotten, rote Rüben (Bete) und Braunkohl
ab Güterbahnhof an Händler abzugeben.
Wilhelm Busch
Artilleriestraße 5. Telefon 7956.

empfehlen die
Ansispostkarten Buchhandl. Volksstimme

Bekanntmachung!
Alle Hausfrauen, die darauf bedacht sind, stets eine blendende weiße Wäsche zu erhalten, verwenden nur noch
Schmitz-Bonn's
Wasch- u. Bleichhilfe
Garantiert unschädlich.
Endgültig genehmigt vom Kriegsausschuss unter Nr. 2563.
In Paketen zu 30 Pfg. überall erhältlich.
Alleinige Hersteller:
Schmitz-Bonn Söhne
chem. Fabrik Düsseldorf-Reisholz.
Vertreter: Ernst Böringer, Magdeburg Lennestraße 7. — Fernsprecher 5025.

zu bekannt bill.
Zöpfe
Preis. Fertige Federsaararb. aus eigenem Ausg. Haar sauber an.
Wilh. Oehlstötter, Breitweg 110, Eingang Krökentor.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit
Ohrenschmerz, nerv. Ohrschmerzen, Glanz. Anerkennungen.
Sanit.-Verband München 581 b.

Der beste Ersatz für
Kautabak
sind meine Kautabakrollen
1000 Rollen 350 M., Probepost-koll 100 Rollen 40 Mark.
Kaustangen
im Geschmack vorzüglich.
1000 Stangen 850 M., Probepost-koll 90 Mark. Nachnahme.
Nur an Wiederverkäufer,
Hugo Schroeder, Stettin 126.

100 Postkarten
Blum., Kops, Indisch., Kunst-, Biederarten usw. 6 Bl., Prachtfortm. 7.50 M., Wehm., u. Neujahrskarten 9.45, 6 Bl. P. Wagenhauch Verlag, Leipzig.

Arbeitsmarkt
Saubere Aufwartung
für täglich vormittags per sofort gesucht Kaiserstr. 44a, pt. 7499

Leere Blumentöpfe
kauft Gärtnerei Käselier, Eudenburg, Waldbergweg 7.

Kartoffelmehl
in Friedensgüte, aus Kartoffelschalen, in jedem Haushalt dauernd kostlos herzustellen für alle Köchinnen. Kinderernährung und zum Stärken. Genaue Anweisungen gegen Einbindung von nur 1 Mark und deutlich adressiertem Preiswert. W. Bethge, Neubrandenburg (Medienburg) - Postfach 32. 874

Arbeiterinnen
stellt jederzeit für dauernde Beschäftigung ein **Endbetrieb der Kriegshaders-A.G., Albert Otto Klau** (Inh. Paul Berg), Hefendörfer Straße 33/34.

Zeitungsträgerin
für Wilhelmsstadt kann sich sofort melden
Verlag der Volksstimme
Große Mängstraße 3, 2 Treppen, im Druckereifontor.

Arbeiterinnen,
Städtefortierinnen, Maschinenputzfrauen werden gesucht. 7455
Zschiedrich der Kriegshaders-A.G. Hermann Förster, Magdeburg-E., St.-Michael-Straße 21a.

Wädchen od. Frau
für vor- zur Kostüm- schneiderin
Marie Stobbel, Weststr. 11.

Haararbeiterin
stellt ein R. Gembalsowski, Breitweg 207, I. 7499

Ein Mädchen oder Arbeiterin
wird sofort für die Wäschefabrik Wächnerinnen-Asyl.
Für kinderlosen Willenshaushalt wird per sofort oder später
faub. Dienstmädchen
gesucht. Vom Lande bevorzugt.
Frau Emmi Kinzler, 7478
Magdeburg-Gracau, Pfefferstr. 33.

Junges Mädchen
bei zwei Kindern gesucht. 2251
Zieler, Große Diebsborner Straße 247, III.
Wir suchen für unseren Betrieb
ungelernte Arbeiter, Plantagenarbeiter und Arbeiterinnen
in größerer Zahl. Ferner Maschinen-, Bau-, Reparatur-Schlosser, Schlosser für Eisenkonstruktionen, Klempner, Sattler, Böttcher, Zimmerer. Meldungen schriftlich oder mündlich zu richten an Arbeiterannahmestelle Pulverfabrik Bismark, Mathenow Bahnhofstraße 22.

Elektromonteur
für Wohnungs-Installation stellen ein
Rehberg & Reinhardt
Magdeburg, A. Ulrichstr. 17.

Meister
für meine Schmiede u. Schlosserei zum baldigen Antritt gesucht.
Richard Kehr, Döbberleben.

Schlosser und Klempner
zu möglichst sofortigem Eintritt gesucht. Nur vollständige Adresse einschicken, worauf Zusendung auszufüllenden Fragebogens erfolgt. 21250
Lust-Fahrzeug-Gesellschaft m. b. H. G.
Bitterfeld, Provinz Sachsen.

Arbeiter, Schlosser und Schmiede
für unsere Fabrik Staßfurt-Gehilfen sofort gesucht. 2722
Bismarck-Industrie Paul Ende, Fabrik für Bahndarbz. Heiligen bei Staßfurt, Staßfurter Straße.

Automobil-Monteur und -Schlosser
zur selbstständig arbeitende Kräfte, sofort gesucht.
Marti-Werke A.G., Magdeburg, Königstraße 19.

Selbständige Dreher und Schlosser
für Maschinenbau stellt ein
Bruno Heine 7497
Magdeburg Straße 43/54.

Dreher
Schlosser
Maschinenarbeiter
stellen sofort ein
Haacke & Co., G. m. b. H., Maschinenfabrik, Lorenzweg, Magdeburg.

Frauen
stellen sofort ein
2810
für mein Kontor.
Carl Floring jun., Magd.-Subst.

Jüngerer Hausdiener
per sofort oder später gesucht.
Sange & Wägger
Breitweg 51/52

Lehrling
Suche einen
7500

Süchtige Arbeiter
(Sackträger), auch Urlauber stellt ein
Paul Siebert, Expeditions-geschäft, Magdeburg, Altes Fischerufer 32/35. 2571

Süchtige Arbeiter
für Transmissionanlage gesucht. Mitteldeutsche Motorenfluggesellschaft m. b. H., Magdeburg-E., Fichtestraße 29a.

Süchtige Arbeiter
für Transmissionanlage gesucht. Mitteldeutsche Motorenfluggesellschaft m. b. H., Magdeburg-E., Fichtestraße 29a.

Groß-Zirkus-Schau **Krone**

Deutschlands bedeutendstes Unternehmen auf der Reise

wird
Anfang November
sein
Gastspiel in Magdeburg
beginnen.

Der Anfang der Vorstellungen und der Tag der Ankunft der Sonderzüge wird noch bekanntgegeben.

ZENTRAL THEATER

Täglich abends 7 Uhr

Don Cesar

Freitag, 25. Oktober
Jubiläums-Aufführung.

Stadttheater.

Dienstag den 22. Oktober
9. Abend. Gelbe Karten.
Die toten Augen.
Auf. 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.
Mittwoch: Elvige.

Walthall THEATER

Direktion: Gustav Kluck.

Heute 7 1/2 Uhr 7491

Die schöne Ungarin

Bosse mit Gesang in 4 Akten
von W. Mannfeldt und H.
Beller. Musik von G. Steffens.

Wilhelm-Theater

Dienstag
Drei alte Schwadtern.
Mittwoch

Die lustige Witwe
Donnerstag, zum erstenmal
Am Brunnen vor dem Tore
Singpiel in 3 Akten von Oskar
Petly. Musik v. Walter W. Goetz.

Müller Sparts bestes Fürstenhof-Theater

Eingang Prälatenstraße.
Täglich 8 Uhr die
glänzende neue
Operettenposse
in 3 Akten

Die Rose vom Spreewald.

Borgungskarten
gelten. Vorverkauf
11-1 Uhr.

3 gebrauchte Fahrräder

mit Gummi zu verkaufen. 7497
Brennecke, Fahrrad-
handlung
Eubenburg.

Mandolinen Gitarren, Saiten,
Mund- und Handharmonikas,
Saiten u. Zubehör vert. billig
R. Reimann, Katharinenstr. 11.

Stephanshallen

Direktion Rich. Froherz
Täglich abends 7 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr nachm.

Erstklassige Varieté-Vorstellung!

Kammer-Lichtspiele

Heute bis einschließlich Donnerstag

Der Weltspiegel

gewaltige Filmschöpfung in 6 Akten.

In der Hauptrolle:

Bernd Aldor.

Motto:

Niemand ist vor seinem Tode glücklich zu preisen.
Und der Mensch versuche die Güter nicht
Und begehre nimmer und nimmer zu schauen,
Was sie gnädig bedecken mit Nacht und Grauen.

Harry Lambertz-Paulsen

Harry als Detektiv

Lustspiel in 2 Akten.

Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.
Ende 10 Uhr.

Kaiser-Panorama

Breiteweg 56, I

geöffnet bis abends 10 Uhr

Konditorei und Kaffee

bis 11 Uhr geöffnet!

Walter Müller

Gustav-Adolf-Strasse 40.

Neue Fäzchen

zum Einmachen von Sauerkohl
und dergleichen sehr geeignet. pro Stück DM. 1.80, zu verkaufen
Koster Fricosenstraße 44. 28350

Frauenhaar

und die meisten Kosten und alle Handarbeiten taucht zu den
geschicklichen Geschäftswesen

Arno Lenk, Blücherstrasse I
Kunstliche Hauptkammelle. 28375

Zigarren

in großer Auswahl, aus gutem, reinem Tabak.
Liefere ich direkt an Verbraucher zum Preise von
DM. 96.00 bis 180.00 je 100 Stück. Abgabe nur
Kistenweise. 28386

Curt Rabe, Magdeburg, Moltkestr. 12a,
— Eingang Fürstenufer. —

Zentralverband der Zimmerer Zahlstelle Magdeburg und Umgebung.

Generalversammlung

am Dienstag den 22. Oktober, abends 6 1/2 Uhr
im Lokal des Kameraden W. Laubow, Faflochsberg 9.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
2. Bericht von der Außenvertretung.
3. Berichtsangelegenheiten.
Um regen Besuch ersucht
Der Vorstand. 28381

Halberstadt. Sozialdemokratischer Verein

Donnerstag den 24. Oktober, abends 8 Uhr, im Lokal
von H. Beckmann, Bismarckstraße

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:
1. Deutschland am Scheideweg.
Referent: Genosse Weber.
2. Kassenbericht vom 3. Quartal.
3. Derartige Parteianglegenheiten.
Zahlreichen Besuch erwartet
Der Vorstand. 28385

Liefere Schwartenholz

(Abfälle) hat zu 4- Mark pro Reimer, nicht unter 10 Reimer.
laufend Schneidemühle. Dittensbergstraße 23.
abzugeben. Telefon 7612.

Buchen-Brennholz

trocken, zerkleinert.
Badelt, Banckstr. 16.
Fernsprecher 7438.

Obstbäume

alle Art in bekannter Ware sowie Johannisbeersträucher empfiehlt
Otto Fuchs, Baumschulen,
Magdeburg-Kleiststr. 18. 28384

Kleiststraße **Z. L.** Kleiststraße

Heute bis einschließlich Donnerstag:

Kain, 2. Teil

5 Akte mit 5 Akte
Erich Kaiser-Titz.

Der Wiener Kunstfilm

Der Doppelselbstmord

Das Kammerspiel
2 Akte von 3 Akte
von **Ludwig Anzengruber.**
In der Hauptrolle: **Karl**
Liane Haid.

Spield. 4 bis 16, Sonntags 3 bis 11.

Tonbild-Theater	Weißer Wand	Colosseum
Heute bis einschließlich Donnerstag		
Wenn das Herz spricht Schauspiel in 5 Akten In der Hauptrolle Ludwig Trutzmann	Henny Porten in Die Sieger Drama aus dem Künstler- leben in 4 Akten. Paul Heidemann	Magda Madeleine in Die lachende Maske Schauspiel in 4 Akten Anna Müller-Lincke
Heiraten Sie meine Tante Lustspiel in 3 Akten	Sein eignes Begräbnis Grosste in 3 Akten	Anna, der Stolz des Hauses Lustspiel in 2 Akten
Beginn wochentags 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr. Ende 10 Uhr.		

Vogelgesang

Große Dahlien-Ausstellung! G. Heinrich.

Viktoria-Theater

Das Theater ist geheilt. 28351

Täglich 7 1/2 Uhr abends:

Klar zum Gefecht

Ein Marinechauspiel vom Verfasser
des „Hias“.

Mittwoch den 23. Oktober, nachm. 3 1/2 Uhr
Familien- und Schüler-Vorstellung
zu bedeutend ermäßigten Preisen
DM. 2.00, 1.50, 1.00, Kinder halbe Preise.

Vorverkauf im Verkehrsverein, Breiteweg, bei Barasch
und täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 5 Uhr an der
Theaterkasse. Fernsprecher 570.

Theater, Konzerte etc.

Vorstellungen.

Stadttheater. 'Romero und Julia' vom Shakespeare, die am Sonntag in der Gasse der Capuleti...

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Dienstag: Die toten Augen. Mittwoch: Clavigo. Donnerstag: Vertauschte Braut...

Provinz und Umgegend.

Wahlkreis Fischerleben-Halberstadt-Wernigerode.

Halberstadt, 21. Oktober. Der Sozialdemokratische Verein hält am Donnerstag den 24. Oktober, abends 8 Uhr...

Dietrich, 19. Oktober. (Mit einem Strafmann.) werden in diesen trübten Tagen viele hiesige Einwohner bedacht...

Wahlkreis Serichow 1 und 2. Burg, 19. Oktober. (In der Ausschussung) der Krankenliste, die am Dienstag in der 'Einigkeitshalle' lagte...

Agitation zu diesem Zwecke betreiben und es ist zu hoffen, daß sie Erfolg hat.

Burg, 21. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung.) Die Versammlung ehnte das Andenken des verstorbenen früheren Vorsitzers Steinle...

Burg, 19. Oktober. (Ueber schlechte Kolbverschwendung) wird von den Arbeiterfrauen bittere Klage geführt.

Wahlkreis Halbe-Häckerleben.

Schönebeck, 21. Oktober. (Die Kartoffelablieferung) der Landwirte läßt viel zu wünschen übrig, so daß die Einkollerung in den Stadtbereichen in Frage gestellt ist.

Stettin, 21. Oktober. (Der Jahresbezug von Kartoffeln) vollzieht sich nur sehr störend, es ist schwer, die Bezugspreise in Kartoffeln umzuwandeln.

Wahlkreis Stendal-Osternburg.

Familienunterstützung in der Altmark.

Wie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung kürzlich mitteilte, soll auch in diesem Jahre ab 1. November die Familienunterstützung der Teuerung wegen erhöht werden.

Die Mitteilung aus Regierungskreisen, daß ab 1. November 1917 ein Zuschuß von 5 Mark pro Unterstützten gewährt werden sollte...

Infolge des Einreichens von Petitionen an den Regierungspräsidenten mit Hunderten von Unterschriften von Kriegerverwehrlern...

Ob bei der Frage der Zuschußgewährung noch wieder jeder Gemeindevorsteher im Kreise Salzweidel das Recht hat, zu seinem Teile an den Kriegerverwehrlern zu sparen...

Aus allen diesen Gründen geht aber mit Deutlichkeit hervor, daß nur dann den Kriegerverwehrlern wirklich geholfen wird, wenn überall, in Stadt und Land, in allen Fällen die Familienunter-

stützung um mindestens 5 Mark für jeden Unterstützten unter Verbot der Anrechnung schon bisher gewährter Unterstützungen erhöht wird.

G. Brandenburg, Stendal.

Stendal, 21. Oktober. (Öffentliche Versammlung.) Um die Stendaler Einwohnerschaft endlich einmal über die wirkliche Lage, innere wie äußere, aufzuklären...

Stendal, 21. Oktober. (Reichsbund der Kriegsbeschädigten.) Auf die am Mittwoch dieser Woche, abends 8 Uhr, in der 'Union' stattfindende Mitgliederversammlung...

Keine Chronik.

Die Grippe. Die Abmildung des Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehrs in Berlin leidet stark unter den Massenerkrankungen des Personal an Grippe.

Abdeckerkreis für Menschen. Vor der Strafkammer des Görlicher Landgerichts wurde gegen zwei Dresdner Arbeiter wegen Diebstahls verhandelt.

Raub im Nordhaus. Während die Berliner Kriminalpolizei noch eifrig bemüht ist, einen Doppelbrand an der Zimmerbernerstraße Frau Nühle und einem Geldbesitzer aufzuklären...

Zugzusammenstoß. Auf dem Bahnhof Herdingen fuhr Freitag gegen 10 Uhr vorunters ein einfahrender Reichsfreienzug infolge falscher Lage der Weiche auf einen ausfahrenden Güterzug.

Fran und Enkel vergiftet. Der 63 Jahre alte Tischlermeister August Hübler in Pirnaja hat seine Frau und sein Enkelkind mit Arsenik vergiftet...

Wettervorhersage.

Donnerstag den 22. Oktober: ziemlich heiter, vorwiegend trocken, nachts klär.

